



„Doc Eddy“ Edgar Pelz (unten Bildmitte) im Kreise seiner Kollegen. BILD: SN/ABIMAGES

PICTURES/ROBERT LIPPERT

Doc Eddy richtet im Schafspelz des Dixieland über die Gesellschaft

FLORIAN OBERHUMMER

MATTIGHOFEN. „Wie soi i's nenna, wenn i genau des grod mog / moanst, dass der Nega mi donn daschlogt“, singt Edgar Pelz über das politisch inkorrekte „Negerbrot“. Harte Worte. Aber der Mann ist weit weg vom rechten Eck: Denn Edgar Pelz singt an der Front einer Dixieband. Und Dixieland, ein aus der afroamerikanischen Kultur von New Orleans entstandener Sound, ist mit der Ideologie von FPÖ und Konsorten kaum kompatibel.

Doc Eddy's Dogs nennt sich das Ensemble, das der Jurist Dr. Edgar Pelz gegründet hat. Er selbst steuert neben dem Klavierspiel gepfefferte Texte zu Themenfeldern wie Genderwahn oder Political Correctness, die „Mohr im Hemd“ oder „Negerbrot“ zu No-Gos erklärt hat. „Man darf Caspar, Melchior und Baltasar neuerdings nicht mehr schwarz anmalen. Da geht mir die Hutschnur hoch“, wettet Edgar Pelz.

Aber auch die notorische Untreue von Mann und Frau und deren scheidungsrechtliche Konsequenzen beleuchtet der Jurist.

der jedoch eigenen Ausführungen zufolge eine Beobachterrolle einnimmt: „Ich selbst war mein Leben lang noch nicht verheiratet. Ich kann keiner Frau treu bleiben.“

Den markanten Sound rund um Banjo und Bläser mit gesellschaftskritischen Texten zu unterlegen sei „in dieser Form in Österreich einzigartig“, erzählt der Musiker in seinem Studio in Mattighofen. Hauptberuflich verhilft

„Wir passen sowohl ins Bierzelt als auch auf die Kleinkunstabühne.“

Edgar Pelz, Bandleader

Edgar Pelz anderen Musikern zur großen Karriere: Von Schlager bis Jazz erstreckt sich die musikalische Bandbreite der Klienten, die er als Produzent und Agenturchef betreut. Als Ozeanpianist auf der „MS Europa“ ist Edgar Pelz weit herumgekommen. Wie entstand ausgerechnet im Corona-Lockdown die Idee zu einem Großprojekt? „Ich bin mein Leben lang Produzent und Verleger. Aber auf der Bühne habe ich

mich bislang selten verwirklicht. Und die Zeit ist reif für diese Produktion.“

Unter den Musikern, die Pelz für sein Projekt akquiriert hat, finden sich Kapazitäten wie der Multiinstrumentalist Herbert Berger, der die Songs auch arrangiert. Das erste Album „Jo do schau her“ ist seit Kurzem erhältlich, bereits im Mai folgte eine weitere CD, kündigt der umtriebige Musiker an: „Mit diesen 28 Songs verfügen wir über ein zweieinhalbstündiges Programm, das sowohl ins Bierzelt als auch auf Kleinkunstabühnen oder in Stadtsäle passt.“

Coronabedingt erweist sich Pelz als vorsichtiger Realist: Der erste Auftritt der neuen Combo – ein Heimspiel im Stadtsaal Mattighofen – sei erst im September geplant. „Ich gehe sicher nicht im Sommer auf die Bühne. Denn wenn die Leute endlich wieder raus dürfen, gehen sie sicher in den Gastgarten und setzen sich nicht gleich in einen Konzertsaal“, sagt der Bandleader.

Album: „Jo do schau her“, Doc Eddy's Dogs. Erhältlich auf WWW.AMAZMUSIC.COM